

Brauchtum, Landschaft und andere liebenswerte Dinge« zu finden ist. Eine solche Zusammenstellung hat H. Einsle besorgt. Es hat ihm gewiß viel Mühe gemacht, alles Notwendige aufzuspüren und zu verarbeiten. Dafür kann ihm nur jeder Leser und Benützer seines umfangreichen Lexikonbandes dankbar sein. Es verwundert aber auch nicht, wenn sich Fehler eingeschlichen haben, so z. B. bei der Darstellung von Crailsheim und Schwäbisch Hall. Man möchte den Verf. fragen, woher er seine Kenntnisse über die Haller Münzen und den Heller hat. Ein anderes Beispiel: Bei Götz von Berlichingen, der sinnigerweise bei G und nicht bei B eingeordnet wird, wird vermerkt, daß er in jungen Jahren am Hofe des Markgrafen Friedrich war, aber unter den vielen angeführten Personen dieses Namens ist der Markgraf nicht zu finden. Es handelt sich immerhin um Markgraf Friedrich VI. von Brandenburg-Ansbach. Es wäre wünschenswert, wenn bei einer Neuauflage solche Fehler möglichst vermieden würden.

*H.-J. König*

Kurt Klein: Rund um das Kalenderjahr. Ein Streifzug durch das volkskundliche Kalenderjahr. Kehl: Morstadt 1983. 216 S.

Hier plaudert jemand das Jahr hindurch Unverbindliches zum jeweiligen (aber nicht zu jedem) Kalendertag. Dabei vermittelt er mehr Beschauliches aus Heiligenlegenden als Habhaftes aus der Volkskunde. So sucht man z. B. beim Lichtmeßtag vergebens Hinweise auf den Dienstbotenwechsel, statt dessen erfährt man, daß der Bauer sich um diese Zeit den Frühling noch gar nicht so schnell herbeisehnt. Ein Buch für Gemüter, deren Frömmigkeit größer ist als ihre Wißbegierde.

*E. Pastor*

Heinrich Mehl: Fränkische Bildstöcke in Rhön und Grabfeld. Frommer Sinn und kulturelles Erbe. (= Land und Leute. Veröffentlichungen zur Volkskunde. Hrsg. von Wolfgang Brückner). Würzburg: Echter 1978. 134 S., 172 Abb.

Text und Bilder vermitteln dem Leser eine vertiefte Kenntnis von der Vieldeutigkeit – neben der allseits bekannten Vielfaltigkeit – der »Bildstöcke«. Der Verfasser – Leiter des Hohenloher Freilandmuseums in Schwäbisch Hall-Wackershofen – versteht unter »Bildstöcken« alle nur denkbaren religiösen Bildhauerarbeiten in Dorf und Feld. Allen gemeinsam ist der fromme Stiftungsgrund trotz der raum- und zeitgebundenen Unterschiede. In sorgfältiger und methodisch übersichtlicher Darstellung untersucht Mehl an Hand einer Fülle hervorragender Beispiele von der Spätgotik bis zur Gegenwart – mit Schwerpunkt im 18. Jh. – die Bedeutung der originalen Standortwahl, des ikonographischen Motivs, des Stiftungsanlasses und der Stifterpersönlichkeit bzw. der Stiftergemeinschaft. Kunstwissenschaftlich bedeutsam ist der in der Volkskunst so sehr seltene Nachweis zweier namentlich bekannter »Bildstockmeister«, der Bildhauer Julius Emes (17. Jh. S. 114f.) und Jakob Bindrim (18. Jh. S. 122f.), und die Zuweisung bzw. Zuschreibung bestimmter Stücke. Beide sind Zeitgenossen der Kern bzw. der Sommer, und es wäre denkbar, daß der eine oder andere Bildstock in unserem Raume aus deren Werkstatt hervorgegangen ist. Ein Register der Orte und der Bildmotive schlüsselt den reichen Inhalt auf. Viel wäre gewonnen, wenn solche intensive und langjährige Nachforschungen zum Schutz und zur Pflege dieser steinernen Dokumente beitragen könnten.

*E. Grünwald*

Wilhelm Kutter: Schwäbisch-alemannische Fasnacht. Künzelsau: Sigloch Service Edition 1976. 219 S.

Beim Süddeutschen Rundfunk hat Kutter (1905–1980) viele Jahre lang den Bereich Volks- und Landeskunde verdienstvoll betreut, wobei seine Vorliebe für die alljährlich im Süden des Landes Baden-Württemberg machtvoll aufbrechende Fasnet unüberhörbar war. Dieses brauchwürdige Phänomen, das mit dem Dreikönigstag beginnt und mit Aschermittwoch endet, hat er in seinem einzigen Buch geschildert, das seit seinem Erscheinen ein volkskundliches Standardwerk geworden ist. Erheblichen Anteil daran hat der Grafiker Frieder Knauss, der die meisten der großartigen Farbfotos »geschossen« hat, der den Band auch im Ganzen